№ 115. Sonntag, den 20. Mai 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Sitzung vom 18. Mai.

Das Haus setzte heute die zweite Berathung des Dortmund-Rhein-Kanals fort.

Abg. Schultz-Bochum (ntl.) tritt für den Kanal ein, der dem ganzen Lande, und nicht allein den Kohlenzechen zu Gute käme. Es sei Unrecht, von rheinischen Kohlenbaronen zu sprechen, eher könne man von schlesischen Kohlengrafen sprechen.

Geh. Rath Schulz vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten sucht die am Donnerstag vom Abgeordneten Stengel vorgebrachten technischen und finanziellen Bedenken zu widerlegen.

Abg. Fritzen (Ztr.) spricht gegen den Bau des Kanals in der projektirten Form.

Geh. Rath Nasse führt aus, daß bergtechnische Gründe nicht gegen den Kanal sprechen.

Finanzminister Miquel hebt hervor, er sei kein Wasserfanatiker. (Große Heiterkeit.) Jede Wasserstraße müsse auch eine gewisse Rente abwerfen; dieser Kanal sei aber unzweifelhaft rentabel. In einem Einheitsstaat sei es ein falscher Standpunkt, einzelne Provinzen gegen einander auszuspielen und in Form von Verkehrserschwerungen eine Art neuer Schutzzölle zu schaffen. Bedauernswerth sei von diesem Standpunkt aus auch das Ansinnen des Westens betr. die Staffeltarife. Einen Kanal Hamm-Datteln allein könne die Regierung nicht akzeptiren.

Dr. v. Woyna (frk.) tritt für die Vorlage ein.

Abg. v. Schalscha spricht gegen den Kanal. Die reichen Zechenbesitzer des Westens wollten den armen Osten für ihre Zwecke kontributionspflichtig machen.

Abg. Wallbrecht (ntl.) vertheidigt die Regierungsvorlage.

Abg. Winkler (kons.) befürwortet eine von der Rechten eingebrachte Resolution des Inhalts, daß die Regierung bei Feststellung der Kanalgebühren auf eine Deckung der Verwaltungs- und Unterhaltungskosten, sowie auf eine entsprechende Verzinsung des Anlagekapitals Bedacht nehmen solle.

Abg. Immwalle (Ztr.) ist Namens eines Theils des Zentrums für den Kanal.

Abg. Richter führt aus, im ganzen laufenden Jahrhundert sei nicht so viel für Kanalbauten ausgegeben worden, wie in den letzten 8 Jahren. Er weist darauf hin, daß sowohl der Eisenbahnminister wie der Finanzminister die Aufhebung der Staffeltarife bedauert hätten. Indeß, was nützten diese Auslassungen, da doch das Gesammt-Ministerium die Hand zur Aufhebung der Staffeltarife geboten hätte. Redner verlangt, daß die Interessenten größere Beiträge zu dem Kanalbau leisteten. Den Finanzminister habe er allerdings viel mehr für einen Steuer- als für einen Wasserfanatiker gehalten. Nach einer Erwiderung des Finanzministers und nachdem der

Abg. Stötzel (Ztr.) für den Kanal gesprochen, wird die Debatte geschlossen. Die Abstimmung über den Paragraphen 1 der Regierungsvorlage ist eine namentliche. Paragraph 1 wird mit 186 gegen 116 Stimmen abgelehnt, ebenso der Rest der Vorlage.

Sonnabend erste Lesung der Vorlage betr. die Fischereigerechtsame in Westfalen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Mai.

— Der „Voss. Ztg." zufolge hat die bayerische Reichsrathkammer nach zwei geheimen Sitzungen die Zustimmung zur Entmündigung des kranken Königs Otto und den Uebergang der Königswürde auf den Prinz-Regenten zugesichert. Man glaubt die Abgeordnetenkammer willfährig machen zu können.

— Die Frage der Steuerfreiheit der ehemals „unmittelbaren deutschen Reichsstände" ist nunmehr endgiltig gelöst. Der preußische Staat machte s. Z. den Herren einen großmüthigen Vorschlag, ihre Steuerfreiheit abzulösen, indem ihnen das Elffache oder Dreizehneinhalbfache der Steuerveranlagung ausgezahlt werden sollte. Die Herren sind auf diesen Vorschlag nicht eingegangen, und so blieb kein anderer Ausweg übrig, als die Steuerbeträge zu ermitteln, um hiernach die Höhe der Entschädigungen festzustellen. Nach einer bereits gestern erwähnten Mittheilung sind diese Personalsteuern insgesammt auf 1,645,646. Mark ermittelt, anstatt der veranschlagten 2,400,000 bis 2,700,000 Mark. Die Herren haben also Dank ihrer Halsstarrigkeit ein schlechteres Geschäft gemacht, als durch ihr Eingehen auf den ursprünglichen Staatsvorschlag der Fall gewesen wäre. Sehr naiv nimmt sich die Bemerkung im Reichsanzeiger aus, daß nunmehr die „volle Rechtsgleichheit" in der Tragung der Staatslasten hergestellt und damit eine „in früherer Zeit zu vielen politischen Differenzen führende Streitfrage unter Schonung der bestehenden Rechtsverhältnisse in befriedigender Weise erledigt worden sei." Fürwahr eine herrliche Rechtsgleichheit! Erst Jemandem jahrzehntelang eine Steuerfreiheit zubilligen und dann ihn für die Aufhebung dieses Unrechtes durch eine große Kapitalsabfindung entschädigen.

— Die württembergische Regierung hält, der „Bad. Korr." zufolge, an der indirekten Landtagswahl nicht unbedingt fest; sie ist vielmehr bereit, zu prüfen, inwieweit die bestehenden Wahlrechtsbestimmungen eventuell unter Zugrundelegung des Proportionalsystems geändert werden können.

— Der Silberkommission wird dem Vernehmen nach eine Drucksache zugehen, welche eine Uebersicht über die deutsche Thalerwährung betrifft. — Die laufenden Drucksachen der Silberkommission einschließlich der Sitzungsprotokolle sollen weiteren Kreisen durch den Verkauf zugängig gemacht werden. Der Verkauf findet in der Reichsdruckerei statt.

— Bei der Berathung der Ausgaben für das Reich in dem bayerischen Abgeordnetenhaus führte der bayerische Finanzminister aus, er beklage ebenfalls das Anwachsen der Ausgaben des Reichsetats, aber Deutschland dürfe vor Opfern für seine Ehre und Sicherheit nicht zurückscheuen. Wenn auch die Ausgaben hoch erscheinen, so seien sie doch nicht zu hoch. Der Minister sei nicht allmächtig, sondern müßte sich dem Urtheile anderer kompetenter Faktoren beugen. Die bayerische Regierung werde alles thun, um die nöthige Sparsamkeit zu sichern und unnöthige Lasten von Bayern fern zu halten. Sie werde aber auch nichts verweigern, wo es gelte, die Ehre und Sicherheit des Vaterlandes zu fördern. Schließlich wurde der Etat der für das Reich bestimmten Ausgaben bewilligt.

— Gegen das Reichswahlrecht eifert die freikonservative „Post". Dieselbe empfiehlt, das Wahlrecht abhängig zu machen von einem dreijährigen Wohnsitz in einer und derselben Gemeinde. Weiterhin müsse Oeffentlichkeit der Wahl an Stelle der geheimen Stimmabgabe treten, und zwar die weitgehendste Oeffentlichkeit. Es müßten die Wahllisten jedes Kreises veröffentlicht werden, so daß die Namen der Nichterschienenen sowohl als die Namen der zur Wahl Erschienenen mit dem von ihnen gewählten Kandidaten veröffentlicht werden. An den Fürsten sei es, diesen Plan zur That zu erheben. Unter Beiseitesetzung der Verfassung hätten die Fürsten das bestehende Reichswahlrecht für eine bestimmte Periode außer Kraft zu setzen. Man könnte allenfalls nach einer längeren Periode die alten Organe noch einmal berufen, um sie um ihre Zustimmung zu befragen, die sie unter dem Druck der allgemeinen Ueberzeugung ihrer einstigen Schädlichkeit nicht verweigern könnten.

— Zum Arbeitsprogramm des Landwirthschaftsministers für die landwirthschaftliche Konferenz bemerkt die „Nationalztg.": „Man weiß von dieser Zusammenstellung agrarpolitischer Aphorismen nicht, welche Bedeutung sie beansprucht. Stellen diese „Sentiments" die Auffassung der preußischen Regierung dar? Oder die des Landwirthschaftsministers? Oder die eines vortragenden Raths, welcher die an die Konferenz gerichteten Fragen zu erläutern hatte? Gleichviel, wie es sich damit verhalten mag: dieser Theil des Schriftstückes macht einen unerfreulichen Eindruck, weil sich darin ein Zug von — gelinde ausgedrückt — Unwahrheit wiederfindet, welcher für die agrarische Agitation bezeichnend ist. In den abgerissenen Notizen, welche in der Vorlage die anspruchsvolle Ueberschrift „Die landwirthschaftliche Krisis in ihren Haupterscheinungsformen" tragen, wird als eine solche „die communis opinio über die Unhaltbarkeit der jetzigen Zustände, wie sie sich mit zunehmender Bestimmtheit herausgebildet hat", bezeichnet. Wir hätten gewünscht, daß dieser Agitation nicht in dem Augenblick, wo bisherige Wortführer derselben zur Ernüchterung mahnen, ein derartiges amtliches Zeugniß ausgestellt worden wäre.

— Behufs Aufhebung des Futterausfuhrverbotes ist dem Bundesrath der Entwurf einer Verordnung zugegangen. Es wird darin ausgeführt, daß jenes Verbot der Ausfuhr von Heu, Futterkräutern, Stroh und Häcksel den zu jener Zeit von ausländischer Seite beabsichtigten Ankauf von Streu- und Futtermitteln im Reichsgebiet verhindert und damit seinen Zweck erfüllt hat. Bei der jetzigen Lage der Verhältnisse sei nicht mehr zu befürchten, daß die inländische Versorgung durch Ankäufe vom Auslande beeinträchtigt werden könnte. Ein Futtermangel, wie er durch den ungünstigen Ausfall der vorjährigen Ernte hervorgerufen wurde, sei in diesem Jahre nicht zu besorgen. Im Gegentheil könne nach den reichlichen Niederschlägen der letzten Wochen einer befriedigenden Ernte in Futterkräutern und namentlich einer guten Strohernte beim Winterkorn in den meisten Gegenden des Reichs entgegengesehen werden. Innerhalb der deutschen Landwirthschaft herrsche überwiegend die Auffassung, daß ein weiteres Fortbestehen des Verbots sogar nachtheilig zu wirken geeignet sei, da in manchen von den ungünstigen Witterungsverhältnisses des Vorjahrs weniger betroffenen Theilen des Reiches Futtervorräthe lagern, welche im Inlande keine lohnende Verwendung finden. Unter diesen Umständen sei die Aufhebung des Verbots als nothwendig erschienen.

— Als Grund dafür, daß der Kameruner Kanzler Leist am 10. d. M. in Deutschland nicht eingetroffen sei, wurde in einigen Blättern angegeben, die Rückberufungsordre habe dem Kanzler Leist nicht rechtzeitig zugestellt werden können, da er von Kamerun abwesend war. Seine Ankunft in Deutschland wurde auf Mitte Juni angekündigt. Demgegenüber will die „Nat. Ztg." wissen, der Befehl zur Rückkehr sei dem Kanzler Leist durch Regierungsrath Rose persönlich nach Kamerun überbracht worden. Rose habe Leist auch dort angetroffen.

— Major von François, der Kommandeur der Schutztruppe in Südwestafrika, hat sich nach Europa eingeschifft und wird der „M. P. K." zufolge in seine frühere Stellung nicht mehr zurückkehren. Als Führer der neuen Verstärkung von 200 Mann wird der Kompagniechef v. Perbandt, ein bewährter Wißmannscher Offizier, nach Afrika gehen. Die neue Verstärkung wird hauptsächlich aus Kavallerie und Feldartillerie bestehen. Aus Ludwigslust wird gemeldet, daß sich von dem dortigen 1. Großh. Mecklenb. Dragoner-Regiement Nr. 17 ca. 20 Unteroffiziere und Mannschaften für Afrika gemeldet und die Kapitulation bereits unterschrieben haben.

— Auf dem evangelisch-sozialen Kongreß folgte den Referaten über die Lage der ländlichen Arbeiter eine dreistündige Debatte, die sich zu einer Erörterung der Frage der sozialen Bedeutung des Großgrundbesitzes auswuchs. Goehre verlangt die Umwandlung des Großbesitzes in Bauerndörfer und spricht gegen die Junker, die für ihre Dienste auch stets Lohn gefordert und erhalten hätten. Auch Nobbe-Berlin hält die Entwickelung des Großgrundbesitzes im Osten für eine unglückliche, aber der Junkeradel habe nicht sittlich abgewirthschaftet. Pastor Rau (Pommern) verlangt die Sperrung der Grenze gegen russische Schnitter. Adolf Wagner warnt vor Fehlschlüssen aus der Statistik und hält eine Lobhymne auf die Großgrundbesitzer. Getreidezölle allein könnten dem Grundbesitz helfen. Max Weber bezeichnet den Großgrundbesitz und das Handwerk als sinkende Klassen, auf die nur Spießbürger Thron und Altar ausschließlich stützen möchten. Amtsrichter Kulemann (Braunschweig) spricht über die Gewerkschaftsbewegung. Es seien Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitern vorhanden, jedoch würde das beiderseitige Interesse sie überbrücken. Die Forderungen der Lohnerhöhung, der Verkürzung der Arbeitszeit, des Ausschlusses der Frauen von der Fabrikarbeit, der Beschränkung der Kinderarbeit seien grundsätzlich berechtigt. Der Vorsitzende verliest zum Schluß die angenommene Resolution, die sich für Gewerkschaftsorganisation ausspricht und obligatorische Fachgenossenschaften fordert. In der Nachmittagssitzung spricht Professor Harnack über die evangelisch-sozialen Aufgaben im Lichte der Kirchengeschichte unter lebhaftem Beifall. In der Debatte verlangt Pfarrer Weige, daß Harnack wegen Aergernißerregung Buße thue. Dem Redner wird das Wort entzogen. Es sprachen sodann noch Egidy, Stöcker, Harnack und Braun-Stuttgart. Stöcker präsidirte und schloß die Versammlung.

— Zur Stichwahl in Schlochau-Flatow hat der Vorstand der antisemitischen Vereinigung für Norddeutschland beschlossen, Wahlenthaltung zu empfehlen „in Anbetracht dessen, daß die Wahl wegen der vielen Verletzungen des Wahlgesetzes von uns als rechtsgiltig nicht anerkannt werden kann und angefochten werden wird." Den Wählern aber, die doch ihre Stimme abgeben wollten, könne man einen bestimmten Rath nicht ertheilen. Sie möchten sich nach bestem Wissen nnd Gewissen entscheiden. — Bekanntlich steht dort der konservative Kandidat und Kandidat des Bundes der Landwirthe, Hilgendorff, in Stichwahl mit dem Polen.

— Bei den gestrigen Verhandlungen des Bergarbeiter-Kongresses wurde die Berathung über die Resolution betreffs der Haftpflicht der Unternehmer bei Unfällen in Bergwerken fortgesetzt. Bei der Abstimmung wird die Resolution von den Deutschen, Franzosen, Belgiern und Oesterreichern angenommen, von den Engländern einstimmig abgelehnt. Vierter Punkt der Tagesordnung ist die Berathung der Frage, wie der normale Arbeitslohn, welcher zum Leben nothwendig ist, erlangt und festgehalten werde. Von den englischen Delegirten war dazu beantragt, daß „der Kongreß glaube, der einzige Weg sei eine gründliche Organisation der Bergarbeiter. Der deutsche Delegirte Brodam-Gelsenkirchen plaidirt für gesetzliche Festlegung eines Minimallohnes. Die Resolution der englischen Delegirten wird angenommen. In der Nachmittagssitzung schlägt Calverts vor, über Mittel zur Erhöhung der Löhne und Regelung der Konsumtion zu berathen. Die großen Kohlenläger müßten vermieden werden, was durch Arbeitseinschränkungen zu erreichen wäre. Die Arbeiter verlangen 25 pCt. vom Gewinn, event. sei dies durch einen Streik zu erzwingen. Der englische Deputirte tritt für Regelung der Produktion ein. Von den Deutschen ist die Resolution eingebracht worden, die Arbeitszeit zu verkürzen, die Löhne zu erhöhen, die ganze Ueberproduktion würde dadurch beseitigt. Bei der Abstimmung ist eine Majorität von 287 000 Stimmen dagegen. Hiergegen protestiren die Deutschen, welche die Abstimmung nicht nach Stimmzahlen, sondern nach der Zahl der Delegirten wissen wollen. Von den Engländern ist folgende Resolution eingebracht: Der Kongreß ist der Ansicht, daß die Ueberproduktion an Kohlen durch die Einführung ungelernter Arbeiter in die Bergwerke und der ungeheuren Zunahme der Konkurrenz der Händler untereinander herbeigeführt werde. Deshalb sollen alle Nationalitäten jedes Mittel anwenden, um die Kohlenförderung einzuschränken. Die Abstimmung ergiebt 475 000 für, 468 000 gegen die Resolution. Nach einigen Auseinandersetzungen macht der Präsident darauf aufmerksam, daß der Kongreß heute zu Ende kommen müßte. Von Pickard wird mitgetheilt, daß die Engländer bereits alle Vorkehrungen zur Abreise getroffen, worauf die Erwiderung von deutscher Seite fiel, sie mögen ruhig abreisen, sie würden dann weiter tagen. In Betreff der Unterstützung der streikenden Bergleute in Oesterreich erklärt der Präsident, daß man denselben möglichste Unterstützung angedeihen lassen werde. Nachdem die Engländer abgereist sind, wird der Kongreß auf Sonnabend vertagt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Berathung des ungarischen Zivilehe-Gesetzes im Abgeordnetenhause gestaltet sich zu einem fast einmüthigen Protest gegen das Oberhaus. In der Donnerstagsitzung erklärte der Abgeordnete Justh namens der 48er und der Unabhängigkeitspartei, daß dieselben den von dem Ministerpräsidenten vorgeschlagenen Beschlußantrag annähmen. Graf Apponyi bestritt, daß in dieser Angelegenheit Wiener Einfluß geltend gemacht worden sei; die Hofwürdenträger hätten bei der Abstimmung im Magnatenhause nur ihr konstitutionelles Recht ausgeübt. Redner verlangte die Ausschreibung von Neuwahlen. Der Justizminister von Szilagyi erwiderte mit einer schneidenden Kritik des Verhaltens des Oberhauses. Das auf Privilegien basirende Magnatenhaus müsse sich dem Willen der Nation beugen. Es sei verfassungswidrig, daß die Klerikalen sich auf angebliche geheime Wünsche des Königs beriefen. Es sei Vermessenheit oder Heuchelei, zu fordern, die beispiellose Mehrheit des Unterhauses und die ansehnliche Minderheit des Oberhauses sowie die gesammte liberale öffentliche Meinung sollten zurückweichen vor etlichen Magnaten, die nicht bedenken, daß ihre ganze gesetzgeberische Befugniß von der Mäßigung des Abgeordnetenhauses abhängt. Ein Kompromiß in dieser Angelegenheit wäre unmöglich. Wenn es nöthig werden sollte, werde die Regierung, um den Willen der Nation durchzusetzen, die Zahl der lebenslänglichen Mitglieder des Magnatenhauses vermehren. Das Haus müsse jedoch nochmals den Willen der Nation imposant demonstriren. (Lebhafter Beifall, Händeklatschen.)

In dem mährischen Theile des Strike-Reviers stehen nur noch zwei Nordbahnschächte im Streik, welcher sonst entschieden im Abnehmen begriffen ist. Auf dem Tiefbauschachte in Mährisch Ostrau fuhren 90 Prozent, auf dem Karolinenschachte 80 Prozent der Arbeiter an. Man nimmt an, daß dieser Umschwung auf Unterhandlungen der Behörden mit den Deputationen der Arbeiterschaft zurückzuführen ist. Die Vertreter der Behörden beschränken sich darauf, die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Der Statthalter von Mähren, Frhr. Spens von Booden, ist eingetroffen und hat den mährischen Theil des Kohlenreviers inspizirt.

Frankreich.

Raiberti richtete eine Anfrage an die Regierung wegen des Rundschreibens des Nuntius Ferrata an die Bischöfe hinsichtlich des Gesetzes betreffend die Rechnungslegung über das Kirchenvermögen. Redner behauptet, der Nuntius habe garnicht das Recht, den französischen Bischöfen bezüglich ihrer politischen Haltung Vorschriften zu machen. Mehrere andere Redner äußerten sich in gleichem Sinne. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beklagte sich Gendre über die Betheiligung von Offizieren an den zu Ehren der Jungfrau von Orleans veranstalteten religiösen Feierlichkeiten. Ministerpräsident Perier antwortete, die Offiziere wären ermächtigt worden, diesen Feierlichkeiten als einzelne Personen beizuwohnen. Der Ministerpräsident fuhr dann fort, die Regierung protestirte gegen das Rundschreiben des Nuntius Ferrata, das sie weder der Form noch dem Inhalte nach billige. Der Nuntius habe erklärt, das Rundschreiben sei gegen seinen Willen versendet worden, und habe wegen der Veröffentlichung sein Bedauern ausgedrückt. Der Minister-Präsident verlas schließlich die dem Botschafter beim Vatikan übersandten Instruktionen, in welchen es heißt, es wäre unmöglich in Betreff der Anwendung des Gesetzes über das Kirchenvermögen irgend eine Konzession zu machen, solange der Widerstand des Klerus fortbestehe.

In dem Panamaschwindel hat sich, wie Cornelius Herz, nun auch Ingenieur Eiffel mit den Panamagläubigern abgefunden. Das Zivilgericht erklärt einen zwischen den Panamaliquidatoren und dem Ingenieur Eiffel getroffenen Ausgleich als rechtskräftig, wonach der letztere, falls eine neue Panamakanalgesellschaft gegründet würde, Aktien im Betrage von 10 Millionen zu zeichnen sich verpflichtet; im andern Fälle stellte Eiffel der Panamaliquidation 5 Millionen zur Verfügung und begiebt sich außerdem vollständig der 45 Wechsel, deren Inhaber er ist. — Eiffel hatte bekanntlich die Panama-Aktionäre um etwas über 30 Millionen betrogen.

Die französischen Arbeiter nehmen in immer schrofferer Form gegen jede auswärtige Konkurrenz Stellung. In Ivry mußte ein Ziegeleibesitzer in Folge der Intervention sozialistischer Deputirter einen Theil seiner belgischen Arbeiter entlassen und verpflichtete sich, im nächsten Jahre keine Ausländer mehr zu beschäftigen. Aus Draguignan wird gemeldet, daß in mehreren Ortschaften, in welchen die Obstzüchter mit Vorliebe Italiener beschäftigen, französische Arbeiter aufreizende Kundgebungen gegen letztere unter Rufen „Tod den Italienern" veranstaltet haben. Dreißig Personen, zumeist Franzosen, wurden verhaftet.

Rußland.

Das Departement für geistliche Angelegenheiten der ausländischen Konfessionen hat seine Aufmerksamkeit darauf gerichtet, daß in den baltischen Provinzen einige lutherische Pastoren die russische Sprache nicht kennen oder wenigstens erklären, dieselbe nicht zu kennen. Das genannte Departement weist darauf hin, daß nach einem Artikel der evangelisch-lutherischen Kirche in Rußland die Kenntniß der russischen Sprache für die Pastoren obligatorisch ist und daß in Zukunft Pastoren, welche erklären, die russische Sprache nicht zu kennen, von ihrem Amte entfernt werden sollen.

Von den in Warschau verhafteten polnischen Studirenden, welche sich an der Kilinski-Feier betheiligt hatten, sind 5 auf dem Wege administrativer Verbannung auf 5 Jahre nach Petropawlowsk verschickt und 40 von der Warschauer Universität relegirt worden, mit der Maßgabe, daß sie nach 5 Jahren auf anderen russischen Universitäten wieder studiren dürfen und während der 5 Jahre sich an den ihnen angewiesenen Orten im Innern des Reiches aufhalten müssen.

Die gegen 8000 Einwohner zählende Kreisstadt Mariampol, Gouvernement Suwalki, ist vollständig niedergebrannt. Man vermuthet Brandstiftung.

Asien.

Aus Paris wird gemeldet: Ein der Regierung zugegangenes amtliches Telegramm aus Bangkok bestätigt, daß die Franzosen von den Siamesen in dem Augenblicke angegriffen wurden, als sie an Bord ihrer Schiffe zurückkehrten. Die Verwundungen sind nur unbedeutend. Der französische Konsul hat die sofortige Verfolgung der Siamesen verlangt.

Amerika.

Ein aus Curaçao eingetroffener Passagier bestätigt die Berichte über die verheerende Wirkung des Erdbebens in der Gegend von Maracaibo. In 6 Städten Venezuelas soll die Hälfte der Einwohner getödtet, in den Kasernen von Merida sollen 150 Soldaten umgekommen sein.

Provinzielles.

× **Gollub**, 18. Mai. In der vergangenen Nacht ist die Dampfschneidemühle, Holzlager und Scheune, dem Herrn B. Aronsohn gehörig, und ein Flügel einer anderen Scheune niedergebrannt; die Gräber und die Pflanzungen auf den Kirchhöfen sind größtentheils vernichtet. Die Gebäude sind versichert. Die Dampfschneidemühle war seit einiger Zeit nicht im Betrieb, es ist unerklärlich, wie der Brand entstanden ist.

d **Kulmer Stadtniederung**, 18. Mai. In der gestrigen Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins Podwitz-Lunau referirte Deichhauptmann Lippke über „Haftpflicht und Versicherung der Haftpflichten". Die Versammlung wurde auf die in Kulm am 19. stattfindende Besprechung über Bahnbau Kulm-Unislaw aufmerksam gemacht, da die Niederung zu diesem Projekte Stellung zu nehmen hätte, um event. die Verlängerung dieser Linie bis Mischke zu erbitten.

x **Strasburg**, 18. Mai. Auf Grund eines ärztlichen Gutachtens über die Verwendbarkeit der bisherigen Kellerklassenräume des Stadtschulhauses verlangt die Königl. Regierung schleunigsten Ersatz der genannten Räume durch den Bau eines dreiklassigen Schulhauses. Infolge dessen beschlossen die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung, zu genanntem Bau 5000 Mark zu bewilligen, ferner die Königl. Regierung zu bitten, den Rest der Baukosten als Gnadenzuwendung von dem Herrn Minister zu erwirken. Auch der Bau einer städtischen Turnhalle wird geplant. — Am hellen Mittage versuchten zwei hiesige Dienstmädchen, nachdem sie sich mit den Armen aneinander gebunden, durch Ertränken in der Drewenz ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie wurden jedoch rechzeitig dem nassen Element entrissen. Der Grund zu der verzweifelten That ist unglückliche Liebe.

Marienwerder, 18. Mai. Der Superintendent Braun hierselbst ist zum General-Superintendenten der Provinz Ostpreußen in Aussicht genommen.

Christburg, 18. Mai. Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Pröckelwitz berichtet man: Jeden Morgen zwischen 4 und 5 Uhr fährt der Kaiser zur Pürsche und kehrt ungefähr um 11 Uhr wieder nach Pröckelwitz zurück. Das Frühstück wird im Walde eingenommen, woselbst an verschiedenen Stellen größere Steine glatt behauen als Tische hergerichtet und andere Steine, unregelmäßig umher gruppirt, als Sitzplätze dienen. Nach der Rückkehr werden die Regierungsgeschäfte erledigt, um $2\frac{1}{2}$ Uhr ist Mittagessen und nach einer kleinen Pause erfolgt wiederum die Fahrt zur Jagd, von welcher der Kaiser dann erst bei eintretender Dunkelheit zurückkehrt. Sobald der Kaiser den Wald verläßt, erfolgen Signale, um die Ankunft in Pröckelwitz anzuzeigen. Hier sind inzwischen die Jäger aus den Pröckelwitzer und Schlobitter Forsten versammelt, zwei mächtige Holzstöße aufgeschichtet und das im Laufe des Tages erlegte Wild ist zur Strecke gebracht. Sobald das Signal der Abfahrt des Kaisers aus dem Walde erfolgt, werden die Holzstöße angezündet, und bei der Ankunft des Kaisers in den Schloßgarten das „Hallali" geblasen. Der Kaiser wandelt dann noch eine Zeit lang bei der Jagdbeute und im Garten umher und begiebt sich dann ins Schloß. Ueber die Dauer des Aufenthaltes des Kaisers in Pröckelwitz ist Genaues noch nicht bekannt, vorläufig sind die Vorbereitungen auf vierzehn Tage getroffen worden. — Mittwoch Vormittag schoß der Kaiser fünf und Nachmittag drei Rehböcke, gestern Vormittag drei und Nachmittag zwei Rehböcke. Die Jagdbeute beträgt bis heute zusammen sechzehn Rehböcke.

Danzig, 18. Mai. Die meisten derjenigen Erdarbeiter, die die Arbeit niedergelegt hatten, haben diese gestern resp. heute Morgen wieder aufgenommen. — Im Baugewerbe hält der Arbeitsausstand leider noch in vollem Umfange an und es scheint sogar, daß derselbe noch weitere Dimensionen annehmen werde. Zwar haben sich einzelne Zimmerleute schriftlich bereit erklärt, auf die Forderung des Minimallohnes zu verzichten, doch ändert dies an der allgemeinen Sachlage bis jetzt wohl nichts. Den Arbeitgebern soll es nun fast durchweg gelungen sein, die Aufschiebung der von ihnen unternommenen Bauten zu erwirken, wobei viele schon im Voraus sich bei Abschluß der Baukontrakte durch den sogenannten Streikparagraphen geschützt hatten, welcher bei Ausbruch eines Generalstreiks die Verbindlichkeit des Unternehmens aufhebt.

Gumbinnen, 16. Mai. Eine Säbelaffäre spielte sich hier in der Nacht von Sonntag zu Montag, etwa gegen 4 Uhr Morgens, zwischen zwei Sergeanten des Füsilier-Regiments „Graf Roon" (Ostpr.) Nr. 33 vor der Thür eines Restaurants in der Insterburger Straße ab, der zufolge einer der beiden, und zwar der Angreifer, im hiesigen Militärlazareth gegenwärtig schwer verwundet darniederliegt. Der Sachverhalt wird der „G. Z." folgendermaßen berichtet: In der genannten Zeit trat ein Sergeant in das noch offene Lokal, in welchem zwei Fleischer und zwei Klempner saßen, und begehrte ein Glas Bier. Kaum aber hatte er das Gewünschte erhalten, als ein zweiter Sergeant von der Straße hereinstürzte, den ersteren einen Verräther schimpfte, das Seitengewehr zog und denselben angriff. Die Streitenden wurden auf die Straße geschoben und hinter ihnen das Lokal verschlossen. Vor der Thür zog schließlich auch der Angegriffene in der Nothwehr die Waffe blank und nun begann ein regelrechtes Gefecht, wobei auch ein dritter herzukommender Sergeant, den der Weg gerade vorüberführte und der Frieden stiften wollte, einen Stich in den Arm erhielt. Kein Wächter ließ sich blicken, obgleich ein riesiger Skandal dabei stattfand. Schließlich gingen die im Lokale anwesend gewesenen zwei Schlächter sammt den beiden Klempnern hinzu, entwaffneten den Angreifer und schlugen mit dessen eigenem Seitengewehr so lange auf ihn ein, bis er blutüberströmt liegen blieb, worauf sich alle entfernten. Nach längerer Zeit hat sich der Verwundete mühsam in sein Quartier (Kaserne vor dem Insterburger Thor) zu schleppen vermocht, von wo er ins Lazareth gebracht wurde.

Rawitsch, 15. Mai. Gestern Nachmittag wurden die Spaziergänger in nicht geringe Aufregung versetzt, da die Luft mit geflügelten Thieren angefüllt war, die Heuschrecken ähnlich sahen. Der Wanderzug bewegte sich von Ost nach West, und, da die Flugbahn eine Breite von 2—400 Metern hatte, konnte wohl in der Sekunde 1000 bis 2000 dieser Thierchen vorüberfliegen, so daß der ganze Schwarm auf einige Millionen zu schätzen war. Es waren aber nicht die gefürchteten Wanderheuschrecken, sondern blaue Libellen.

Lokales.

Thorn, 19. Mai.

— [Das diesjährige Oberersatzgeschäft] für den Aushebungsbezirk Thorn findet von Freitag den 25. Mai bis Sonnabend den 2. Juni cr., im Mielke'schen Lokale statt. Zu den Gestellungspflichtigen Mannschaften gehören sämmtliche Militärpflichtige des Jahrganges 1872, welche sich in diesem Jahre zum Ersatzgeschäft gestellt haben, ferner die für brauchbar Befundenen, sowie zur Ersatz-Reserve und zum Landsturm oder für dauernd unbrauchbar befundenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1873 und 2874. Gestellungspflichtige Mannschaften, denen Gestellungsbefehl nicht zugegangen nicht, haben sich im Magistratsbureau I (Sprechstelle) zu melden.

— [Das achte deutsche Turnfest] findet in Breslau vom 21.—26. Juli statt. Der hiesige Turnverein ersucht in der heutigen Nummer alle Diejenigen, die daran theilnehmen wollen, ihre Anmeldung bis spätestens zum 25. Mai cr. veranlassen zu wollen, weil die Anmeldungen bis zum 30. d. Mts. in Breslau erfolgt sein müssen. Jeder jetzt angemeldete Theilnehmer erhält gegen einen Festbeitrag von 5 Mark eine Festkarte, Zeichen 2c. welche zum freien Eintritt zu allen turnerischen Aufführungen, Fahrpreisermäßigung und allen sonstigen Vergünstigungen berechtigen.

— [Von der Eisenbahn.] Mit dem 1. Mai cr. ist zum Zwecke der Herstellung einer neuen Schnellzugverbindung Paris-Berlin-Moskau auf der Strecke Berlin-Schneidemühl-Bromberg-Thorn nach jeder Richtung ein Schnellzug eingelgt. Der Zug D 71 geht von Berlin-Charlottenbung um 6^{41} Nachmittags ab und trifft in Thorn um 12^{55} Nachts ein. Von Thorn wird der korrespondirende Zug D 72 um 5^{22} Morgens abgelassen und trifft in Berlin-Charlottenburg um 11^{58} Vormittags ein. Diese beiden Züge werden seitens des Publikums noch sehr wenig beachtet. Unseres Dafürhaltens würden die Züge D 71 und D 72 sehr stark begehrt sein, wenn die von Thorn und nach Thorn fahrenden Züge 67 und 66 Anschluß an die ersteren Züge erhalten hätten. Der Zug Nr. 67 verläßt aber 23 Minuten vor Eintreffen des Zuges D 71 Thorn. Der Lokalzug Allenstein-Thorn 66 mit der Abgangszeit 2^{11} Uhr Nachts von Allenstein trifft in Thorn 6^{24} Morgens, also eine Stunde zwei Minuten nach Abgang des Zuges D 72, ein. Würde der Zug 66 um 1 Uhr Nachts von Allenstein abgelassen werden, dann würde er Anschluß an den Zug D 72 erhalten. Hierdurch würden nicht nur die an der Hauptstrecke Thorn-Insterburg belegenen Orte und Kreise, sondern auch die Ortschaften der in Korschen, Allenstein, Jablonowo mündenden resp. diese Knotenpunkte schneidenden Privat- und Nebenbahnen eine bequeme Verbindung von Berlin und nach Berlin erhalten. Das Publikum Ostpreußens würde aber von Thorn aus die neue Schnellzugsverbindung Thorn-Moskau auch mitbenutzen können, wenn der Zug 66 von Insterburg und nicht bloß von Allenstein abgelassen würde. Entlastet würde jedenfalls der stets überfüllte Zug G 51 werden, der Abends 10^{29} von Charlottenburg abgehend über Frankfurt a. O. 12^{22} Uhr, Posen 3^{32} Uhr, 6^{14} Uhr Morgens in Thorn eintrifft. In der nächsten Zeit tritt der Bezirkseisenbahnrath in Bromberg zusammen. Vielleicht vermag derselbe den Herrn Eisenbahnminister zu bestimmen, daß die Züge 66 und 67 an die korrespondirenden Züge D 71, D 72 Anschluß erhalten.

— [Der Grenzverkehr mit Rußland] hat eine neue Erleichterung dadurch erfahren, daß kürzlich die russischen Zollämter zu Herby (nahe von Lublinitz) und Praszka (in der Nähe von Landsberg O.-S. und Kreuzburg) in Zollämter erster Klasse umgewandelt worden sind. Ueber Zollämter erster Klasse können Waaren aller Art eingeführt werden und von denselben alle zollamtlichen Schlußabfertigungen vorgenommen werden.

— [Deutsches Geld in Rußland.] Der russische Finanzminister hat in Bestätigung einer früheren Verfügung den russischen Zollämtern die Weisung zugehen lassen, daß deutsche Tausendmarknoten auch in Zukunft von den russischen Zollämtern nur zum Umrechnungskurs von 302 Rubeln Metall angenommen werden dürfen, während 1000 M. Gold mit 308 Rubeln Metall in Anrechnung zu bringen sind. Zur Rechtfertigung seines Verfahrens hatte der Minister seiner Zeit angeführt, er wolle den Zufluß der deutschen Banknoten zu den russischen Zollkassen erschweren, weil die Einwechslung dieser Scheine gegen Gold Unkosten und Umstände verursache. Die „M. Z." meint indessen, daß es ihm in der Hauptsache darum zu thun sei, durch jene Maßregel der Befestigung des Werthes der russischen Anleihen, deren Zinsscheine und verlooste Schuldverschreibungen zur Entrichtung von Zollgebühren Verwendung finden können, Vorschub zu leisten.

— [Stempelgebühr in Rußland.] Nach amtlicher Mittheilung an das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft in Danzig lehnen Betheiligte es häufig ab, die vorgeschriebene Stempelgebühr für von ihnen an das kaiserlich russische Zolldepartement oder den kaiserlich russischen Finanzminister gerichtete, sich meist auf den Nachlaß von Zollstrafen beziehende Eingaben zu zahlen. Da vor Entrichtung der Stempelgebühr die Eingaben nicht berücksichtigt werden, so ist empfohlen worden, den Gesuchen stets zwei Stempelmarken zu je 80 Kopeken oder den entsprechenden Betrag in russischem Gelde beizufügen.

— [Zur Geschäftslage] schreibt man dem „Schiff" aus Thorn unterm 14. d. M.: Das Wasser der Weichsel bleibt im anhaltenden Fallen. Da keine Aussicht auf Wachswasser vorhanden ist, so sehen die Weichselschiffer der nächsten Zukunft mit großer Besorgnis entgegen. Wiederholt ist es vorgekommen, daß sich in diesen Tagen Kähne und Dampfer festgefahren haben und sich nur mit vielen Mühen hatten flott machen können. Auf die jetzige Bildung der vielen Sandbänke im preußischen Stromlaufe dürfte der Umstand von Einfluß sein, daß in den letzten Tagen viele Traften stromab die Grenze passirt haben, diese nicht zum Verkauf gekommen sind, und deshalb an den Ufern festgestellt worden sind, wodurch das Abschwimmen des Sandes verhindert wird. Stromab sind in den letzten Tagen mehrere Kähne mit Steinen ab Nieszawa hier eingetroffen. Ziel der Kähne ist Graudenz und Umgegend.

— [Falsche Zweimarkstücke] sind schon wieder an verschiedenen Stellen zum Vorschein gekommen. Sie tragen das Bildniß Kaiser Wilhelm I., das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1876 bezw. 1884, theils das Bildniß König Ludwig II. von Bayern mit der Jahreszahl 1876. Die Falschstücke sind aus einer Mischung von Blei und Zink resp. Zinn hergestellt und 2 bis 3 Gramm leichter als die echten.

— [In Folge eines Unfalls] verstarb am Donnerstag Abend plötzlich der aus Kowroß (Kr. Thorn) stammende Einjährig-Freiwillige auf Se. M. S. „Mars", Johann Feldt.

— [Der Verkauf der Loose] zur 1. Klasse der 191. preußischen Klassenlotterie endigt für die alten Spieler am 21. d. Mts. Von da ab dürfen nicht abgeholte Loose an die schon notirten und neuen Bewerber verkauft werden.

— [Strafkammer.] Die gestrige Sitzung begann mit der Verhandlung der Strafsache gegen den Nachtwächter Franz Mlodzikowski aus Kulm wegen Vergehen im Amte. Angeklagter war früher als Nachtwächter in Kulm angestellt. In dieser Stellung verhaftete er in der Nacht zum 2. Oktober v. J. drei Personen, die aus dem Szarafinskischen Gasthause kamen und ruhig ihres Weges gingen. Bei der Abführung der Personen kam es zwischen ihnen und dem Angeklagten zu lebhaften Auseinandersetzungen, durch welche der Gastwirth Szarafinski herbeigelockt wurde. Als Letzterer dem Angeklagten wegen seiner Handlungsweise Vorwürfe machte, erklärte Angeklagter auch ihn für verhaftet und wollte ihn der Polizeiwache zuführen. Bei der Rauferei, die nun zwischen Szarafinski und dem Angeklagten entstand, wurde Ersterer von Letzterem mit der Pieke mißhandelt. Der Schneider Tadajewski hatte den Vorgang zwischen dem Angeklagten und dem Szarafinski mit angesehen und war dem Letzteren zur Hilfe geeilt. Auf die Vorhaltung, wie er einen so alten Bürger, wie den Szarafinski verhaften könne, erhielt Tadajewski die Erklärung des Angeklagten zur Antwort, daß auch er verhaftet sei. Als Angeklagter Anstalten traf, den Tadajewski der Polizei zu führen, geriethen Beide in ein Handgemenge. Hierbei wurde Tadajewski durch einen Stich mit der Pieke in das Bein von dem Angeklagten nicht unerheblich verletzt. Von den verhafteten Per-

...onen erhielt Angeklagter keinen zur Polizeiwache, da einer nach dem anderen davonging. Angeklagter wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der frühere Polizeisergeant Gustav Mahnke aus Podgorz wurde wegen Unterschlagung von 50 Mark Steuern und einer Geldstrafe von 3 M. 20 Pf., sowie wegen unbefugten Tragens der Polizeiuniform nach seiner Entlassung mit 4 Monaten Gefängniß und 3 Tagen Haft bestraft. — Den Gastwirth Hermann und Henriette Rawczynskischen Eheleuten aus Thorn wurde wegen schwerer Urkundenfälschung, bezw. Beihilfe dazu eine Gefängnißstrafe von je 1 Monat auferlegt. Sie hatten von dem Kaufmann Berlowitz hier im August 1892 gegen Hingabe eines Wechsels ein baares Darlehen von 750 M. erhalten. Am Fälligkeitstage prolongirten sie den Wechsel und gaben einen neuen Wechsel hin, auf dem zwei Unterschriften von der angeklagten Ehefrau, wie diese einräumt, gefälscht waren. — Es wurden ferner bestraft: der Kaufmann Gustav Rosahn aus Kulm wegen einfachen Bankerotts zu drei Tagen Gefängniß und der Arbeitersohn Johann Zamski aus Schönsee wegen schweren und einfachen Diebstahls zu einer Woche Gefängniß.

— [Als Kuriosum] verdient folgender Vorgang verzeichnet zu werden. Trafen da vorgestern 2 Frauen mit einem Kinde, die aus Amerika kamen, auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein, sie begaben sich sofort zur Stadt und suchten einen Wagen nach „Galizien". Als die Sprache der Frauen verstanden wurde, setzte man sie auf einen Wagen, der sie nach dem Hauptbahnhofe brachte, von wo aus sie ihre Reise nach Galizien fortsetzten. Die Frauen waren im Besitze bedeutender Geldmittel.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 10 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,17 Meter über Null (fallend).

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Gefunden] wurde ein anscheinend goldener Ring im Ziegeleiwäldchen, abzuholen bei Herrn Gymnasiallehrer Bungkat, Thalstr. 24; zugelaufen ein gelber Seidenspitz Steilestr. 4. Näheres im Polizeisekretariat.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Freuden blühen und verweh'n, — rastlos eilt die Zeit hinüber, — Feste kommen, Feste gehn — und auch Pfingsten ging vorüber, — kaum genossen, kaum gedacht — wird der Lust ein End' gemacht, — denn des Zeitenstromes Welle — fließt dahin mit Riesenschnelle. — Ungetrübtes Fröhlichsein — war zum Feste die Parole, — Blüthenpracht und Sonnenschein — herrschten zu der Menschheit Wohle; — Pfingsten kam und froh und flink — ließen Drossel, Amsel, Fink — und sogar die Nachtigallen — ihren Festgesang erschallen! — Und die Menschen waren froh, — und der Robe allerbeste — und den leichten Hut von Stroh — holten sie hervor zum Feste. — Kränze auf das Haupt gedrückt, — also eilten sie geschmückt — und entzückt in langer Reihe — möglichst weit hinaus in's Freie. — Allenthalben kam hervor — die Gard'robe erster Güte, — namentlich der Damenflor — zeigte sich in schönster Blüthe, — rosa, weiß und himmelblau, — wie die Blümlein auf der Au — zeigten sich in Dorf und Städtchen — junge Frau'n und holde Mädchen. — Allemal zur Pfingstenzeit — ist die große Kleiderprobe — eine selt'ne Helligkeit — strahlt aus jeder Garderobe. — In der Blouse von Satin — und der Taille möglichst eng, — auf dem Hut Gemüsegärten — geht's zu Wald- und Fest-Konzerten. — Kam das Maienfest in's Land — und die Sonne scheint nicht trüber, — dann bekommt wie allbekannt — auch der Mensch das Reisefieber. — Wagen, Pferd und Eisenbahn — Schraubendampfer, Segelkahn — expediren in die Weiten — die zum Ausflug längst Bereiten. — Wenn wir solchen „Ausflug" seh'n — müssen wir der Zukunft denken, — wenn wir einst — wie himmlisch schön — in die Luft die Schritte lenken, — wenn wir erst per Flugmaschin' — reisend durch die Lüfte zieh'n — dann gestattet dies Vergnügen — uns thatsächlich „auszufliegen". — Feste kommen, Feste gehn — auch das Pfingstfest ging vorüber, — doch die Tage blieben schön — und der Himmel lacht nicht trüber, — noch verschönt der Monat Mai — uns'res Lebens Einerlei — wir genießen fröhlich weiter — seinen Glanz und Duft

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Die Erde ist mit etwa 1 450 000 000 Menschen bevölkert. Davon entfallen auf Asien ungefähr 800 000 000, auf Europa 320 000 000, auf Afrika 210 000 000, auf ganz Amerika 110 000 000 und auf Australien und die ozeanischen Inseln 10 000 000. 500 000 000 gehen angezogen, 250 000 000 vollständig nackt. 500 Millionen leben in Häusern, 700 Millionen in Hütten, Höhlen oder Zelten. 250 000 000 unter freiem Himmel.

* In Berlin sind während der 3 Pfingstfeiertage durch die Stadt- und Ringbahn und die Vorortzüge etwa 500 000 Personen befördert worden.

Holztransport auf der Weichsel

am 18. Mai.

Th. Francke durch Felscher 4 Traften 2605 Kiefern-Rundholz, 3 Eichen-Plançons, 13 Eichen-Rundholz, 2 Rundbirken; S. Sohn durch Kaplan 1 Traft 828 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 33 Kiefern-Sleeper, 9 Kiefern- einfache Schwellen, 471 Rundbirken.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. Mai.

Fonds: fest.			18.5.94
Russische Banknoten	. . . . .	219,35	219,30
Warschau 8 Tage	. . . . .	218,40	218,05
Preuß. 3% Consols	. . . . .	88,50	88,30
Preuß. 3½% Consols	. . .	101,75	101,75
Preuß. 4% Consols	. . . . .	107,70	107,90
Polnische Pfandbriefe 4½%	. .	fehlt	67,90
do. Liquid. Pfandbriefe	.	65,20	65,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,00	97,75
Diskonto-Comm.-Antheile	. .	187,30	186,00
Oesterr. Banknoten	. . . . .	163,15	163,15
Weizen:	Mai	132,75	131,25
	Septbr.	135,00	132,75
	Loco in New-York	57⅜	57 c
Roggen:	loco	110,00	107,00
	Mai	111,00	107,75
	Juli	112,00	109,50
	Septbr.	113,75	111,50
Rüböl:	Mai	42,20	41,70
	Oktober	42,70	42,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	47,70
	do. mit 70 M. do.	27,90	27,90
	Mai 70er	32,20	32,20
	Septbr. 70er	34,40	34,10

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. Mai.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	49,00 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	28,50 „	27,25	„	—,—	„
Mai	—,— „	—,—	„	—,—	„
	—,— „	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 19. Mai 1894.

Wetter: sehr schön.

Weizen: sehr flau und schwer verkäuflich, 127/28 Pfd. bunt 121 M., 129 Pfd. hell 123 M., 131/33 Pfd. hell 124/25 M.

Roggen: sehr flau, 120/24 Pfd. 100/2 M.

Gerste: flau, Brauw. 120/22 M., feinste Sorten höher, Futterw 90/94 M.

Hafer: 124/27 M., feinste Sorten über Notiz.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Mai. Unter Vorbehalt wird uns mitgetheilt: Aus sehr zuverlässiger Quelle erhalten wir die Nachricht, daß das Verhalten des Landgerichtsdirektors Brausewetter in dem Prozeß gegen die acht Redakteure wegen Beleidigung des Polizeipräsidiums an maßgebender Stelle scharf mißbilligt worden ist und daher die Versetzung des Landgerichtsdirektors an eine Zivilkammer nahe bevorsteht. Der Kaiser soll den Justizminister Schelling über den Verlauf des Prozesses zum Vortrag befohlen und die bezüglichen Maßnahmen aus eigener Initiative getroffen haben. (?)

Paris, 18. Mai. Emile Henry wurde davon verständigt, daß der Gefängnißgeistliche zu seiner Verfügung stehe. Henry lehnte jedoch den Besuch des Geistlichen ab.

Belgrad, 18. Mai. In den nächsten Tagen wird der Ministerrath unter Vorsitz des Königs strengste Maßregeln gegen den renitenten Kassationshof beschließen. Die Stadt durchschwirren allerhand Gerüchte: Es heißt, daß die Königin Natalie bereits auf der Reise nach Belgrad begriffen sei. Nach dem Eintreffen derselben soll die Verfassung suspendirt und Exkönig Milan mit der Regentschaft betraut werden. Der König wird seine projektirte Reise nach Konstantinopel antreten. Die Situation ist sehr ernst.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 19. Mai.

Prag. Gestern fand von Seiten einer Anzahl Czechen ein Angriff auf den Uebungsplatz der deutschen Radfahrer statt. Die anwesenden Radfahrer wurden insultirt und die vorhandenen Einrichtungen demolirt. Das Militär mußte schließlich mit dem Bajonett einschreiten; es wurden 8 Verhaftungen vorgenommen

Rom. Das in parlamentarischen Kreisen verbreitete Gerücht von einer Demission der Regierung ist vollkommen unbegründet, da die Lage derselben besser wie zuvor und die Annahme der gemachten Finanzreformvorschläge gesichert erscheint.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.



Die Restbestände

meines ziemlich großen Lagers habe ich **nochmals im Preise bedeutend herabgesetzt**, um schneller damit zu räumen.

Für eine der ersten

Berliner Damenmäntel - Fabriken

habe ich für kurze Zeit **Commissions-Lager** von nur

Neuheiten in Regenmänteln, Jaquets und Capes

übernommen, welche zu **Fabrikpreisen** verkauft werden.

Adolph Bluhm.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für den Aushebungsbezirk Thorn findet von

Freitag, den 25. Mai bis Sonnabend, den 2. Juni 1894

im Lokale des Restaurateurs **Mielke** hierselbst — Karlstraße Nr. 5 — statt.

Sollten sich am hiesigen Orte gestellungspflichtige Mannschaften befinden, welchen ein Gestellungsbefehl **nicht** zugegangen ist, so haben sich dieselben sofort in unserem Bureau I (Sprechstelle) zu melden.

Zu den gestellungspflichtigen Mannschaften gehören sämmtliche Militärpflichtige des Jahrganges 1872, welche sich in diesem Jahre zum Ersatz-Geschäft gestellt haben, ferner die für brauchbar befundenen, sowie zur Ersatz-Reserve und zum Landsturm vorbestimmten oder für dauernd unbrauchbar befundenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1873 und 1874.

Die Loosungsscheine der im Jahre 1874 geborenen Militärpflichtigen sind in unserem Bureau I (Sprechstelle) abzuholen.

Thorn, den 18. Mai 1894.

Der Magistrat.

7000 Mark

a 5½% sind auf I. Stelle **sogleich zu cediren** Gerechtestr. 30 **Kwiatkowski.**

---

40 000 Mk., auch getheilt, wenn **pupillarisch** sicher zu 4½%, zu vergeben durch **C. Pietrykowski.** Gerberstraße 18, I.

Hypotheken - Capitalien

auf **hiesige städtische** Grundstücke **zu vergeben** durch

L. Simonsohn.

Ich beabsichtige, mein

Grundstück

mit gangbarer **Bäckerei,** guter Geschäftslage, in **Gr. Mocker** bei Thorn von sofort zu verkaufen.

Zu erfragen bei

M. Hapke in **Culm Wpr.**

Königl. Preuss. Baugewerkschule zu Posen.

Beginn des Winterhalbjahres am **16. October 1894. Anmeldung** bis spätestens **Anfang August.** Programm wird auf Wunsch gesandt.

Der Direktor der Königlich Preuß. Baugewerkschule: Spetzler.

Dam. bess. St. mög. s. vertrauensv. an Fr. Heb. **Meilicke** wenden. Berlin, Wilhelmst. 122a, II. Spr. v. 2—6.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften als

Schneiderin

im Hause. Näheres in d. Expd. d. Ztg.

Eine Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, sucht v. sogleich

H. Czwiklinski,

Leinen-, Wäsche- und Bettfedern-Handlung. **Graudenz.**

Eine Maschinennäherin

kann sich melden bei **L. Kirstein,** Bäckerstr. 37. Auch werden junge Mädchen zum Wäschenähenerlernen angenommen.

Malergehülfen

sucht **L. Zahn,** Malermeister.

Ein Anstreicher

erhält dauernde Arbeit. **W. Steinbrecher.**

---

3 Stellmachergesellen und 3 Lehrlinge

sucht **E. Bahl,** Stellmachermeister.

Ein möbl. Zimmer

nebst Kabinet zu vermiethen

Junkerstraße 6.

An jedem Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin.

Der **Vorverkauf** der Fahrkarten findet an jedem **Sonntag** bei Herrn **Justus Wallis** in Thorn bis 1 Uhr Mittags statt.

Abfahrt von Thorn Stadtbahnhof 2 Uhr 30 Minuten.

Abfahrt von Ottlotschin bis auf Weiteres Abends 8 Uhr 30 Minuten.

Dem hochgeehrten Publikum, den verehrlichen Vereinen und Schulen sei Ottlotschin zum Sommerausflug auf das Angelegentlichste empfohlen.

Hochachtungsvoll

R. de Comin.

Tivoli. Täglich frischer Anstich von **Münchener Hackerbräu. Königsberger und Thorner Lagerbier.**

Ich bin verreist.

Dr. Drewitz.

Meine Geschäftsräume

befinden sich von heute ab

Coppernikusstr. 20.

Mein **Schankgeschäft Culmerstr. 9** bleibt in unveränderter Weise als **Filiale** bestehen.

L. C. Fenske,

Liqueurfabrik, Mineralwasserwerk und Cigarren-Großhandlung.

Gesucht ein bei den Grossisten gut eingeführter

Vertreter

für den Verkauf von schwedischen Heringen. Offert. nebst Referenzen unter **S. 784** an **Johs. Nootbaar,** Annonc.-Expedition, **Hamburg.**

E. bestrenom. **Hamburger Cigarren-Haus** sucht e. **Reisenden** z. Bes. d. Priv.- u. Restaur.-Kundsch. g. hohe Vergüt. Off. unter **F. 2402** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Feinsten Himbeersaft,

per Liter Mk. 1,50, empfiehlt

Hugo Eromin, Bromb. Vorstadt 66.

Pfungstädter

Bock-Ale

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Eis-Verkauf,

auch monatlich zu abonniren, bei

J. Schlesinger.

Geübte Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung

Bäckerstraße 12.

---

1 Aufwärterin gesucht Strobandstr. 17, I.

Einen Arbeitsburschen,

Sohn ordentlicher Eltern, verlangt

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Zimmerleute

stellt ein **E. Behrensdorff.**

Wollband, Wollsäcke,

sowie **Wagen- und Ripspläne** empfiehlt billigst **Benjamin Cohn,** Brückenstr. 38.

---

1 gebrauchtes Fahrrad

(Hochrad), gut erhalten, für 60 Mark **zu verkaufen.** Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

---

1 Spiegel, 1 Bild

billig zu verkaufen **Culmerstraße 6, 1 Tr.**

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Sonntag, den 20. Mai d. Js., Vormittags 10½ Uhr wird Herr Prediger **Hoffmann** aus Danzig

in der Aula des Königl. Gymnasiums

Gottesdienst und Abendmahl

abhalten. Vorbereitung 10 Uhr. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Neueste Badeartikel

sind eingetroffen und sind in meinem Schaufenster ausgestellt.

M. Chlebowski.

J. Klar, Thorn,

Elisabethstr. 15.

Spezial-Geschäft

für complette Wäsche-Ausstattungen.

Streng reelle Bedienung.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Lagers

von **Plüschgarnituren** in verschiedenen Façons, **Paneelsopha's in Satteltaschen und Plüsch, Ruhesopha's, Divan's u. s. w.,**

verkaufe billigst zum Selbstkostenpreise.

Für gute Arbeit und gutes Material wird garantirt.

Alte Sopha's nehme in Zahlung an.

F. Bettinger, Coppernikusstraße 35.

Nebenverdienst.

Eine Lebensversicherungs-Gesellschaft ersten Ranges sucht gelegentliche, in guten und besten Kreisen verkehrende **Mitarbeiter** für Stadt wie Land. Volle Abschlußprovision wird gewährt und Verschwiegenheit zugesichert. Gefl. Meldungen in der Expedition dieser Zeitung unter **H. L.**

Doering's Seife mit der Eule nach eigenartigem Verfahren hergestellt aus den bestgeläuterten Materialien, bewirkt: zarte Haut, schönen Teint und jugendfrisches Aussehen; sie verhindert: rauhe, rissige Haut, vorzeitige Runzeln und gealtertes Aussehen. Sie ist trotz des billigen Preises **die beste Seife der Welt!** Käuflich überall für **40 Pfg.** per Stück.

Eröffnung Ende Juni 1894.

Dr. med. Lindtner's Sanatorium

(Naturheilanstalt).

Reimannsfelde bei Elbing Westpreussen.

Klimatischer Kurort seit 60 Jahren, das ganze Jahr geöffnet.

Am frischen Haff, von Wald umgeben, geschützt gelegen. Bequeme Verbindung mit Elbing, im Sommer auch auf dem Wasserwege.

Anwendung der physicalisch-diätetischen Heilfactoren:

Diätkuren, Massage, Wasserkuren, Gymnastik, Terrainkuren, Luft- und Sonnenbäder.

Mit Ausnahme von Geisteskranken und Epileptischen werden alle geeigneten Krankheiten behandelt, insbesondere:

Fettsucht, Abmagerung, Nervenleiden, Magen- und Darmkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Lungenleiden, Nierenleiden, Gallenleiden, Zuckerkrankheit u. s. w. Besondere Station für Kinder, die auch ohne Begleitung Erwachsener aufgenommen, verpflegt, behandelt und beaufsichtigt werden.

Prospect wird auf Verlangen zugesandt.

Fuhrwerke auf vorherige Bestellung am Bahnhof Elbing.

Adresse: **Dr. med. Lindtner, Reimannsfelde b. Elbing.**

Ich beabsichtige, im Anschluss an Dr. Lindtner's Sanatorium zu Reimannsfelde für die Sommermonate ein **Pensionat** zu errichten. Nähere Auskunft: **Sanatorium, Reimannsfelde bei Elbing.**

Frau **Therese Lindtner.**



Sonntag, den 20., Nachm. 3 Uhr unter Leitung des Herrn **Dr. Kuntz.** Pünktlich, vollzählig erscheinen.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 20. Mai cr.:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 4 Uhr.

Eintrittsgeld 25 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Friedemann, Kgl. Musikdirigent.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 20. Mai cr.:

Gr. Promenaden-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Wiener Café.

Sonntag, den 20. Mai cr.:

Concert

von Mitgliedern der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Rödekamp.**

Anfang 6 Uhr. Entree 25 Pf.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Turn-Verein.

Anmeldungen zur Theilnahme am

VIII. deutsch. Turnfeste

in Breslau vom 21.—26. Juli

werden **Dienstag, den 22. u. spätestens Freitag, den 25. cr.,** Abends während des Turnens auf dem Turnplatze entgegengenommen.

Der Vorstand.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen

im neuen Saale

(Anfang 5 Uhr),

wozu ergebenst einladet

Fr. Tews, Rudak.

Mein Gasthaus zur Ostbahn,

hart an der Grenze und neben der Bahnstrecke gelegen, bringe ich dem verehrten Publikum, welches die sonntäglich kursirenden Sonderzüge zu Ausflügen nach **Ottlotschin** benutzt, in empfehlende Erinnerung. Für **gute Speisen und Getränke** bei soliden Preisen trage ich in bekannter Weise Sorge.

Thiel, Gastwirth.

Dampfer „Graf Moltke" und „Emma"

fahren am **Sonntag, den 20.,** mit Musik nach **Gurske.** Abfahrt Thorn 2½ Uhr Nachmittags. à Person 50 Pf.

Neue Kinderbetten

zu verkaufen Neustädt. Markt 12, 2 Trep.

Der Gesammtauflage heutiger Nummer liegt eine Extrabeilage bei, betreffend Todesfall des Herrn **Johann Feldt.**

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.